Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 11

Vereinsnachrichten: Die Delegiertenversammlung des schweiz. Militärsanitätsvereins den 7. und 8. Mai in Herisau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Besoldung der Kolonnenmannschaft während ihrer Dienstzeit müßte zweifellos eine Erhöhung erfahren und demgemäß ebenfalls vermehrte Ausgaben verursachen. Gar manches tüchtige Element bleibt den Kolonnen ferne, so lange dieselben während der jährlichen Diensttage nicht so besoldet werden können, daß der Lohnausfall wenigstens zum größern Teil gedeckt und die Familie zu Hause während des Dienstes in ihrem Unterhalt nicht ernstlich beeinträchtigt ist. Ein Tagessold von Fr. 5 per Mann sollte deshalb, wenn irgend möglich, wenigstens den verheirateten Leuten gewährt werden. Das würde bei 3 jährlichen Kursen zu je 100 Mann und siebentägiger Kursdauer $5 \times 7 \times 300 =$ Fr. 10,500 ausmachen, die von den Zweigvereinen des Roten Kreuzes aufzubringen und der Zentralkasse zur Verfügung zu stellen wären. Alle weitern hier nicht berücksichtigten Ausgaben (Reiseentschädigung, Versicherung der Mannschaft, Unterhalt des Materials 2c.) wären zu Lasten des Zentralvereins vom Roten Kreuz.

Durch ein solches Zusammenwirken von Bund, Zentralverein und Zweigvereinen des Roten Kreuzes könnten die Finanzschwierigkeiten, die gegenwärtig die Entwicklung des Kolonnenwesens zu unterbinden drohen, überwunden werden, ohne daß eine Partei durch die ihr zugedachten Beiträge übermäßig belastet würde.

Wir schließen damit für heute unsere skizzenhaften Ausführungen. Sie machen keineswegs Anspruch darauf, eine fertig durchgearbeitete Darstellung des Themas zu bieten, vielmehr soll ihre Lückenhaftigkeit ohne weiteres zugestanden sein. Was sie bezwecken, ist lediglich die für das schweiz. Rote Kreuz wie für den Armeesanitätsdienst gleich wichtige Frage der Sanitätshülfskolonnen zur Sprache und damit hoffentlich in regen Fluß zu bringen. Wenn unsere Vorschläge zu einer eifrigen Diskussion der Frage in den Vorständen, Kolonnen und Vereinen führen, und wenn sich auch etwa Freunde und Gegner unserer Vorschläge im „Roten Kreuz" hören lassen, dann ist ihr Zweck erreicht.

Die Delegiertenversammlung des schweiz. Militärsanitätsvereins

den 7. und 8. Mai in Herisau.

Daß auch das trübste Regenwetter dem Ernst der Arbeit und der Freude der Geselligkeit keinen Eintrag zu tun vermag, das haben in Herisau die schweizerischen Militärsanitätler bewiesen. Der einzige Unterschied in der Witterung war der, daß es am 7. regnete und dafür am 8. schneite. Dessenungeachtet zogen Samstag abends 7 Uhr die Delegierten der Militärsanitätsvereine, mit mehr als einem Dutzend Fahnen, in der bisher noch nie erreichten Zahl von zirka 150 Mann, in strammem Festzuge durch das liebliche Städtchen Herisau, der Tonhalle zu. Die sechs Mann Kavallerie, die den Zug eröffneten, die fliegenden Fahnen, all die Teilnehmer, die unter den Klängen der Bürgermusik munter und voll Begeisterung stramm einhermarschierten, kurz der ganze Festzug machte einen wirklich erhebenden Eindruck.

Das Programm in der Tonhalle war reichlich und schön ausgestattet. Nach einer feierlichen, gehaltvollen Begrüßungsrede, gehalten durch den Festpräsidenten, Herrn San.-Oberlt. Eggenberger, begann der Reigen der Unterhaltung. Und für Stoff war reichlich gesorgt. Wurde doch zugleich mit der Jubiläumsfeier zum Andenken an das 20jährige Bestehen des Militärsanitätsvereins Herisau

die Fahnenweihe verbunden. In schwungvollen Worten übergab der Präsident des Unteroffiziersvereins Herisau, der Patenstelle vertrat, der festgebenden Sektion Herisau die neue Fahne, die vom Präsidenten des dortigen Militärsanitätsvereins mit begeisterten und warmen Worten entgegengenommen wurde. Die ganze Feier war in ihrer Einfachheit und Würde äußerst wirkungsvoll. Hübsche Liedervorträge und vorzügliche turnerische Leistungen „Stuhlartisten" bildeten den hübschen Rahmen zu diesem Akte. Hierauf hielt Herr J. Nef, einer der Gründer des Vereins, ein sehr interessantes Referat über den Werdegang des Vereins und wurde unter stürmischem Applaus mit einem prächtigen Ehrendiplom bedacht, ebenso der jetzt noch aktiv betätigte Mitbegründer des Vereins, Herr Jean Rohner. Zwei hübsche, außerordentlich humoristische Darbietungen und der obligate Tanz, auf den das stark vertretene schönere Geschlecht schon lange sehnsüchtig gewartet, bildete den Schluß des äußerst gelungenen Festes.

Am nächsten Morgen um 8 Uhr fanden sich die Teilnehmer im hübschen Kantonsratssaale zu ernster Tagung zusammen, unter dem ruhigen Präsidium des Herrn Zentralpräsidenten Heinrich Helbling, Sanitätsfourier aus Winterthur. Den Verhandlungen wohnten ferner eine Anzahl Vertreter von Vereinen und Behörden bei, von denen hier folgende aufgeführt seien: Herr Oberst von Schultheß, Zürich; Herr Oberstlieutnant Wirth-Bühler, für den Zweigverein Appenzell vom Roten Kreuz; Herr Dr. Diem, als Vertreter des Gemeinderates Herisau, Herr Hauptmann Dr. Henne, als Vertreter des eidgen. Oberfeldarztes; Hauptmann Dr. Ischer als Repräsentant der Direktion und des Zentralsekretariates des schweizer. Roten Kreuzes; Hauptmann Dr. Buman, Abgeordneter des Militärsanitätsvereins Freiburg; Oberleutnant Dr. Jenny, für den Militärsanitätsverein Bern; Herr Ott, als Abgeordneter des Schweizerischen Samariterbundes; Leutnant Stöckli, als Vertreter des Offiziersvereins Herisau, und viele andere mehr.

Herr Zentralpräsident Helbling erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß zwar die Sektion in Kirchberg ausgetreten, diejenige in Chaux-de-Fonds sich aufgelöst, dafür aber eine neue sich in Solothurn gebildet hat. Auch an andern Orten sind neue Sektionen in Bildung begriffen. Eine Kollekte für ein krankes Vereinsmitglied hat die schöne Summe von Fr. 470 ergeben. Mehrere Samariter- und Krankenpflegekurse wurden abgehalten und 1257 Hülfeleistungen wurden rapportiert.

Gegenwärtig verzeichnet der Verband 30 Sektionen, mit 721 Aktiv- und 1118 Passivmitgliedern. Daß auch stramm gearbeitet wird, geht daraus hervor, daß 503 Uebungen mit 1400 Stunden Arbeitszeit durchgeführt worden sind. Die Jahresrechnung weist bei Fr. 2629 Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von Fr. 995 auf.

Als Vorortssektion wurde Winterthur einstimmig bestätigt und als Ort der nächsten Delegiertenversammlung Vevey bestimmt.

Ueber die eingelangten 18 Preisaufgaben referierte in interessanter sachlicher Kritik Herr Oberst von Schultheß. Diplome für gelöste Aufgaben erhielten die Herren: Eugen Meier, St. Gallen; Rohner, Frikthal; Schmiedlin, Bern; Meier, Basel; Hauser, Basel; Stößel, Zürich; Padrutt, Chur. Das Traktandum „Unfallversicherung" wurde zu weiterem Studium und Antragstellung an den Bundesvorstand zurückgewiesen. Ein Antrag der Sektion Luzern, es sei für alle Sanitätsoffiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Beitritt zum Militärsanitätsverein obligatorisch zu erklären, wird als undurchführbar abgelehnt, dagegen ein Antrag der Sektion Herisau angenommen, der dahin geht, es sei der eidgen. Oberfeldarzt zu ersuchen, auf passendem Wege die Sanitätsoffiziere zum Beitritt und zur Mithülfe im Militärsanitätsverein zu bewegen. Nachdem noch Herr Delacrousaz aus Lausanne

mit Akklamation zum Ehrenmitglied ernannt worden, wird die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

Am sehr belebten Bankett, an dem zirka 170 Herren teilnahmen und das dem Wirt zum „Storchen" alle Ehre macht, sprachen die Herren Dr. Eggenberger, Dr. Diem, Dr. Henne und Dr. Ischer. Dem Gründer des Roten Kreuzes, Herr Henri Dunant, der am gleichen Tag seinen 82. Geburtstag feierte, wurde ein Glückwunschtelegramm geschickt. An das Bankett schloß sich ein gemeinsamer Spaziergang nach Waldstatt an, der trotz Regen und Schnee sehr gemütlich verlief. Dann aber entführten die Züge die meisten Teilnehmer in alle Gauen unseres Vaterlandes.

Wir möchten unsern Bericht nicht schließen, ohne der festgebenden Sektion und ihren Leitern für die vorzügliche Inszenierung des Festes unsern wärmsten Dank auszusprechen, und nicht minder für die warme und herzliche Aufnahme, die wir alle in ihrer schönen Heimat gefunden haben. Wir haben mit großer Genugtuung das kräftige Gedeihen des schweizerischen Militärsanitätsvereins wahrgenommen und wünschen unsern wackeren Mitarbeitern ein herzliches „Glückauf!".

Aus dem Vereinsleben.

Flawil. (Berichtigung.) Aus dem Bericht des Militärsanitätsvereins Lichtensteig und Umgebung erfahren wir mit Vergnügen, daß auch dort unser Wahlspruch:

Laßt flattern die Fahnen
In grimmiger Schlacht
rc. rc.

mit drei Versen zum Vortrag gelangte. Der Grund, warum wir uns zum Wort melden, ist der, daß sich im Lichtensteiger Bericht ein kleiner Irrtum eingeschlichen hat, indem es dort heißt: Ein aus der Mitte der Kursteilnehmer gedichtetes Lied wurde gesungen. Wir sind es dem Autoren des Liedes schuldig, an dieser Stelle den Irrtum in aller Freundschaft dahin zu berichtigen, daß der Text zu diesem Lied seinerzeit von Herrn Karl Felix Schelling, Lehrer in St. Gallen, aus Freundschaft dem Rot-Kreuz-Verein Flawil gewidmet wurde. Der Vollständigkeit halber lassen wir die vierte Strophe noch folgen:

Hoch leben die Waffen!
Hoch lebe der Sieg!
Doch ist nicht unser Schaffen
Viel schöner noch im Krieg?

Im übrigen wird es uns freuen, wenn dieses Samariterlied als Wahlspruch allgemeine gute Aufnahme findet.

E. L.

Bern. Die Armen-Krankenpflege der Süd- und Westquartiere hat eben ihren ersten Jahresbericht herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß die verschiedenen Vereine und viele Private der betreffenden Quartiere eine Quartierschwester angestellt haben, die seit 1. Mai 1909 ihres Amtes gewaltet hat. Diese Rot-Kreuz-Schwester, Frl. Elise Witschi, hat in den acht Monaten ihrer Tätigkeit ein gewaltiges Arbeitsfeld zu bearbeiten gehabt und hat in dieser relativ kurzen Zeit nicht weniger als 1236 Dienstleistungen zu verzeichnen. Bei der Bevölkerung der betreffenden Quartiere hat die neue Institution gewaltigen Anklang gefunden.

Biglen. Im Kaltengraben, einem engen und bewaldeten Terraineinschnitt am Ostabhang des Hürnbergs, $1^1/_2$ km südöstlich von Großhöchstetten fanden sich Sonntag den 24. April 45 Mitglieder der Samaritervereine Arni, Biglen, Großhöchstetten und Schloßwil zu einer ersten gemeinsamen Feldübung pro 1910 zusammen. Supposition: Einsturz eines Schachtes beim dortigen Brunnenbau. Simulanten: 18 ältere Schulknaben. Die steilen Terrainabstürze, sumpfige Stellen, sowie die bedeutende, rasch abfallende Strecke bis zum Verladungsplatz bildeten drei erschwerende Momente für den Transport von Hand und vermittelst der Tragbahren. Zudem waren viele männliche Samariter an jenem Tage anderswo engagiert. An ihre Stelle als Träger trat aber mit bemerkenswerter Bereitwilligkeit und Ausdauer helfend das weibliche Geschlecht. Auf einem schwanken Break, das in einen Transportwagen mit zwei Etagen umgestaltet worden war, sowie per praktisch einge-